Es gilt das gesprochene Wort

Haushaltsrede 2021 des CDU-Fraktionsvorsitzenden

Bernd-Josef Schwane

Im Rat der Stadt Dorsten

Zur Haushaltsverabschiedung des Haushaltes 2022

Am 1. Dezember 2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir werden heute über den Haushalt 2022 entscheiden.

Dieser Haushalt ist besonders – ich würde sagen: gar historisch

Nach circa 30 Jahren diskutieren wir zum ersten Mal einen städtischen Haushalt, der ausgeglichen ist.

Dies bedeutet, dass wir für Ausgaben niemanden mehr um Erlaubnis fragen müssen, nirgendwo mehr um eine Genehmigung bitten müssen. Wir haben ein Stück unserer kommunalen Eigenständigkeit zurückbekommen.

Der Haushalt ist ausgeglichen; wir sind aus dem Stärkungspakt Finanzen endgültig entlassen.

Aus unserer Sicht stellt dieser Haushaltsentwurf den Wendepunkt in der städtischen Finanzwirtschaft dar.

Vor 30 Jahren – ich kann mich noch lebhaft daran erinnern -, wurde der erste nicht ausgeglichene Haushalt seitens der Verwaltung vorgelegt.

Die Stimmung war schlecht. Und sie wurde noch schlechter.

Auch die nachfolgenden Haushalte verschlechterten sich: mit dem Ergebnis, dass wir von nun an unter dem Diktat der Kommunalaufsicht standen und jede zusätzliche Ausgabe durch sogenannte Kompensationsleistungen ausgleichen mussten.

Die finanzielle Situation unserer Stadt war 30 Jahre lang durch große Schwierigkeiten gekennzeichnet: Es war problematisch den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären, dass keine zusätzlichen Ausgaben erbracht und weniger Investitionen getätigt werden konnten.

Darüber hinaus mussten wir erhebliche Steuererhöhungen beschließen.

Es war eine schwierige Zeit, die unsere Handlungsfähigkeit gezwungenermaßen erheblich einschränkte.

Allerdings haben wir diese Zeit mit dem heutigen Tage mit Bravour bestanden.

In einem gemeinsamen Akt der Politik, der Verwaltung und auch der Bürgerschaft ist es uns gelungen, erfolgreich durch das Tal der Tränen zu gehen.

Wer hätte 2011 gedacht, dass wir in absehbarer Zeit aus dem Stärkungspakt Finanzen entlassen werden?

Wer hätte gedacht, dass wir in dieser Zeit sogar noch Schulden abbauen würden, welche sich damals in exorbitanter Höhe bei circa 341 Mio. Euro kumulierten?

Auf diese Leistung können wir und sollten wir stolz sein.

Aus Sicht der CDU-Fraktion jedoch, dürfen wir in unseren Konsolidierungsbemühungen nicht nachlassen.

Denn der nach der aktuellen Finanzplanung ausgeglichene Haushalt darf nicht zu der Fehlinterpretation verleiten, dass letztendlich eine nachhaltige Sicherung der städtischen Haushaltswirtschaft erreicht worden ist.

Ganz im Gegenteil:

Das in absehbarer Zeit möglicherweise Erschöpfen der stillen Reserven verbietet selbstzufriedenes Abwarten.

Auch durch die – durchaus berechtigte Forderung – nach haushaltsverbessernden Maßnahmen der Bundes- oder Landesebene, also Zuschüsse von dort, darf keine Ausrede – ich betone es ausdrücklich – fürs Nichtstun sein.

Wir müssen weiterhin Haushaltsdisziplin an den Tag legen und bei jeder Entscheidung genaustens überlegen, welche Auswirkungen diese Ausgabenerhöhungen mittel- und langfristig für uns alle haben.

Es ist auch zu betonen, dass wir letztendlich durch die Corona-Pandemie Schulden in einer Größenordnung von etwa 19 Mio. € angehäuft haben.

Diese Beträge können zwar außerhalby des Haushalts geführt werden, da sie ansonsten den Haushalt ins Defizit drücken würden.

Allerdings müssen wir diese Schulden ab 2024 zurückführen. Hier besteht die Möglichkeit, die Rückführung über 50 Jahre vorzunehmen, mit der Folge, dass dann pro Jahr circa 400.000 Euro erwirtschaftet werden müssten.

Die CDU wird dieses Vorgehen nicht mittragen. Denn wir sind der Meinung, dass wir diese Schulden nicht unseren Kindern und deren Kindern hinterlassen dürfen.

Und deshalb plädieren wir dafür, diesen Betrag im Jahre 2024 zurückzuzahlen.

Erlauben Sie mir noch einige Anmerkungen zur Verschuldung unserer Stadt:

Die Verschuldung unserer Stadt ist zurückgegangen.

Vom Höchststand von circa 341 Mio € im Jahre 2012 auf circa 250 Mio € heute.

Wer hätte das vor einigen Jahren noch gedacht? Und diese Entwicklung prognostiziert?

Noch gut kann ich mich daran erinnern, dass damals bei dem rasanten Anstieg der Schulden, sich manche Kolleginnen und Kollegen hinter vorgehaltener Hand dahingehend äußerten: „Wir werden die Schulden nie zurückzahlen können; es wird einen finanziellen Kollaps geben!“

Gott sei Dank haben sich diese Stimmen damals geirrt.

Woran lag das?

Sicherlich lag diese positive Entwicklung daran, dass die Zinsen auf dem internationalen Kapitalmarkt gegen 0 tendierten, also stark zurückgegangen sind.

Gleichzeitig lief in den letzten Jahren die Konjunktur hervorragend; die Steuereinnahmen, insbesondere auch die Gewerbesteuerquellen sprudelten.

Unser Hauptproblem waren die Liquiditätskredite. Diese sind von einem Höchststand im Jahre 2012 von 203 Mio. € auf nunmehr 120 Mio. € zurückgeführt worden.

Ich denke, dass insbesondere dies ein beachtlicher Erfolg für die Haushaltspolitik der Stadt Dorsten war.

Nicht die Investitionskredite sind unser Problem, sondern eben die Liquiditätskredite; stehen doch den Investitionskrediten reale Investitionen in Form von Straßen und Gebäuden entgegen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmal auf die Gewerbesteuer zu sprechen kommen.

Diese sprudelt zur Zeit kräftig, trotz der andauernden, stark belastenden pandemischen Krise.

Woran liegt das?

Hauptgrund ist die hervorragende Wirtschaftsförderungspolitik der vergangenen Jahrzehnte durch die Stadt; die hiermit verbundenen Maßnahmen und das gute wirtschaftliche Klima auf Dorstener Boden.

Im Jahre 2001 wurde die Schachtanlage Fürst Leopold geschlossen wurde. Genauso wie die Firma Stewing und die Dorstener Maschinenfabrik.

Wir hatten mit einem Schlag Tausende Arbeitsplätze verloren.

Uns ist es jedoch durch eine kluge und vorausschauende Politik gelungen, das Zechen-Areal in ein blühendes Gewerbegebiet umzuwandeln; und parallel hierzu konnten wir noch andere Gewerbegebiete ausbauen.

Gegenwärtig stellt sich die Situation so dar, dass es in Dorsten nur wenige größere Arbeitgeber gibt, aber dafür sehr viele kleine, mittelständische Unternehmungen.

Dies bedeutet, dass die Dorstener Wirtschaft breiter aufgestellt ist und mögliche Ausfälle, Insolvenzen von Unternehmungen,

nicht gravierend die Einnahmen belasten, wie dies bei großen Arbeitgebern der Fall wäre.

Aktuell gibt es in Dorsten so viele versicherungspflichtige Arbeitsplätze wie nie zuvor, circa 20.000.

Die Dorstener Zeitung und weitere überregionale Medien berichteten darüber, dass die letzten Grundstücke auf dem Zechengelände verkauft worden sind; welche Schlagzeile!

Aber auch das Zechenareal in Dorsten-Wulfen ist zu 2/3 abverkauft worden. Auch ein Weltkonzern – die Firma Levi's aus San Francisco – nennt Dorsten-Wulfen zukünftig seine Heimat.

Diese Investitionen – sei es das ehemaligen Zechengelände in Hervest, das Zechenareal in Wulfen oder der Industriepark Dorsten-Marl – alle zusammen ergeben das I-Tüpfelchen des Umbaus der Wirtschaft in Dorsten und präsentieren unbeirrt einen erfolgreichen Transformationsprozess in unserer Stadt.

Der Strukturwandel in Dorsten ist erfolgreich vollzogen.

Ich stelle fest; hierauf lohnt es sich stolz zu sein.

Meine verehrten Damen und Herren, lassen Sie uns festhalten:

Dorsten hat die strukturelle Krise überwunden.

Unsere Wirtschaft ist zurzeit robust. Ersichtlich wird dies an den steigenden und sehr stabilen Gewerbesteuereinnahmen.

Allerdings sollten wir uns hiermit nicht zufrieden geben und nicht stehen bleiben.

Wir müssen dafür Sorge tragen – das predige ich seit Jahren – dass weitere Gewerbeflächen ausgewiesen werden.

Das ist in der Umsetzung nicht einfach.

Es müssen Flächen mit Baurecht vorhanden sein; denn wenn ein Unternehmen Flächen benötigt, kann es nicht abwarten, bis nach 4 oder 5 Jahren endlich Baureife vorliegt.

Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass weitere Gewerbe- und Industrieflächen ausgewiesen werden.

Deshalb werden wir uns nachhaltig dafür einsetzen, dass das gemeinsame Gewerbegebiet Dorsten-Schermbeck hinter der A 31 zügig umgesetzt wird.

Das ist auf mittlerer Sicht eine Investition in die wirtschaftliche Zukunft unserer Stadt.

Darüber hinaus muss natürlich auch der Investitionsstau abgebaut werden.

Wir haben vor einigen Jahren ausrechnen lassen, wie hoch die Kosten für noch durchzuführende Erhaltungsmaßnahmen, bei Schulen, Straßen und Gebäuden sind. Diese belaufen sich auf circa 100 Mio. €.

Es ist klar, dass wir diesen Rückstand, welchen man auch als Schulden bezeichnen kann, nicht kurzfristig oder gar mittelfristig abbauen können. Aber wir müssen hier herangehen und wir tun dies auch in Wohl überlegten Schritten.

Das Problem besteht heute allerdings nicht mehr darin, dass keine Mittel für Investitionen vorhanden sind. Die Finanzierung von Investitionen ist bei dem niedrigen Zinsstand nicht schwierig.

Vielmehr leiden wir unter einem Fachkräftemangel. Das gilt sowohl für das Handwerk und Industrie wie auch für die öffentlichen Arbeitgeber.

Wir können natürlich fordern, Stellen beispielsweise in der Bauordnung zu erhöhen, um Baugenehmigungen noch zügiger umsetzen zu können.

Jedoch wird man leider zurzeit keine Ingenieurinnen und Ingenieure finden, die bereit sind, für die Entlohnung, die im öffentlichen Dienst gezahlt wird, sich in Dorsten beruflich zu beheimaten.

Hier muss reflektiert werden, ob man nicht weitere Anreize schaffen kann, um die Arbeitsplätze bei der Stadt noch attraktiver zu gestalten.

Sehr verehrte Damen und Herren,

Ich möchte im Zuge dessen die Möglichkeit nutzen und mich ausdrücklich bei den Beschäftigten der Verwaltung bedanken.

Die zurückliegende Zeit war für alle Beteiligten nicht einfach.

Wir haben uns alle über ein Jahr im Krisenmodus bewegt.

Der tägliche Dienstbetrieb aber auch die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern ebenso mit der Politik waren sicherlich eine zusätzliche pandemie-bedingte, erhebliche Belastung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Ob Maskenpflicht oder die strengen Kontaktbeschränkungen – die Arbeitsbedingungen waren lange - und sind es immer noch - enorm erschwert.

Dieses gilt natürlich insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen in den sogenannten Publikumsbereichen, also zum Beispiel im Bürgerbüro, im Ordnungsamt, im kommunalen Ordnungsdienst sowie bei Feuerwehr und auch beim Rettungsdienst.

Selbiges gilt für den Entsorgungsbetrieb und das Atlantis.

All diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in dieser Zeit einem besonders hohem Infektionsrisiko ausgesetzt.

Vielen Dank!

Wir wissen, dass etliche Stellen im Rathaus unbesetzt sind und wir seit Jahren mit der sog. Wiederbesetzungssperre arbeiten, welche im strengen Sinne nicht angewandt wird, sondern bedarfsgerecht flexibel gehandhabt wird.

Wir hören immer wieder, dass insbesondere naturgemäß von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch von politischen Kollegen verlangt wird, in bestimmten Bereichen eine Personalaufstockung vorzunehmen.

Diese Forderung bezieht sich insbesondere auf den Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes, welchem gegenwärtig erhebliche Aufmerksamkeit zukommt und auch langfristig eine große Relevanz für Politik – auch für Kommunalpolitik - und Gesellschaft haben wird.

Insoweit halten wir den Vorschlag des Bürgermeisters eine Stabsstelle Umwelt einzurichten und die Kompetenzen in der Verwaltung zu bündeln als sehr zielführend.

Für wenig zielführend hingegen halten wir die Überlegungen neue Personalstellen einzufordern, ohne deren Aufgaben konkret zu definieren. Dieses ist nicht seriös.

Wir sollten zunächst überlegen, in welchem Umfang und in welchen Bereichen sich überhaupt etwas für besseren Umweltschutz bewegen muss. Hierzu benötigen wir eine Organisationseinheit, die die Verwaltung kennt, ebenso die Abläufe und internen Prozesse.

Deshalb halten wir die Einrichtung einer Stabstelle für zielführend.

Wir werden dieses Instrument akzeptieren und zunächst abwarten, welche Früchte die Arbeit der Stabsstelle tragen wird. Ggf. kann dann – wenn ein Bedarf festgestellt wird - durch neue Stellenbesetzungen nachgebessert werden.

Sehr verehrte Damen und Herren,

Nun stellen Sie sich die Frage, wie sich die CDU-Fraktion – der stärkste und einflussreichste politische Akteur in Dorsten – die künftige Entwicklung der Stadt vorstellt.

Meinen Ausführungen zu wirtschaftlicher Entwicklung, zur Wirtschaftsförderung und zur Schulden- und Personalpolitik konnten Sie bereits folgen.

Diese Überlegungen sollten vor dem folgenden Hintergrund berücksichtigt werden:

Wir halten es für geboten, bei allen Entscheidungen auf die ökologischen Aspekte zu achten. Dieses Thema steht naturgemäß im Fokus.

Allerdings darf man – aus unserer Sicht – bei der Ökologie nicht die ökonomischen Aspekte und vor allem nicht die sozialen Aspekte außer Acht lassen.

Wir meinen, dass auf jeden Fall, bei jeder Überlegung, die drei Punkte „Ökologie, Ökonomie und das Soziale" Berücksichtigung finden müssen.

Was hilft es uns, wenn alle Entscheidungen unter harten ökologischen Gesichtspunkten getroffen werden, wenn auf der anderen Seite – und das halte ich für sicher – die Ökonomie leidet?

Wenn das der Fall wäre, würde dies auch auf die Arbeitsplätze durschlagen und den sozialen Frieden nachhaltig gefährden. Darüber lohnt es sich, in Ruhe einmal nachzudenken.

Also müssen wir sorgfältig einen Mischkurs fahren und darauf achten, dass diese drei Aspekte in einem harmonischen Dreiklang zusammengeführt werden.

Wir als CDU jedenfalls werden dafür eintreten, dass die Ökologie, die Ökonomie und das Soziale miteinander versöhnt werden.

Genau deshalb hat die CDU-Fraktion den Antrag „*Schwerpunkte setzen – Für Nachhaltigkeit, Umwelt, Bildung und Generationengerechtigkeit!*" gestellt, der die drei Maxime Umwelt, Bildung und Generationengerechtigkeit/Schuldenabbau in den Fokus rückt, wechselseitig miteinander verknüpft und in ein spannungsfreies Miteinander stellt.

Ich glaube, dass bei allen zukünftigen Entscheidungen diese Punkte beachtet und immer mitgedacht werden müssen.

Dann wird sich unsere Bürgergesellschaft auch mit diesen neuen Rahmenbedingungen und den sich verändernden Anforderungen als zukunftsfähig erweisen. Ich komme zum Ende:

Meine Damen und Herren,

ich bedanke mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei für Ihre erfolgreiche Arbeit.

Sie standen uns auch in diesem Jahr jeder Zeit zur Beantwortung unserer Fragen zur Verfügung.

Die CDU-Fraktion wird dem Haushalt und dem Stellenplan zustimmen.

Ich danke Ihnen.